

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.

Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

*Matthäusevangelium 13, 1–9
(Einheitsübersetzung)*

Vom Land der Nachrichten und vom Land der Erzählungen

Da gibt es ein Land, in dem die Menschen stolz auf ihre Kultur der Berichte und Nachrichten sind. Morgens zum Frühstück werden die Zeitungen studiert, die genau schildern, was am Tag zuvor im Land und in der ganzen Welt geschehen ist. Manchmal wird beim Lesen noch zusätzlich das Radio eingeschaltet, damit auch das Aktuellste in Jetztzeit aufgenommen werden kann. Der Abend beginnt in diesem Land rituell mit der Tageschau, eine Schau der

harten Fakten, Nachrichten und Bilder, die die Realität wiedergeben. Die treibende Kraft im Land ist die Wissenschaft, die jeglicher Realität auf den Grund geht, die offenlegt, wie alles wurde und ist, in großen komplexen Theorien fängt sie die Wirklichkeit ein.

Doch irgendwo auf dieser weiten Welt da gibt es das Land der Geschichten. Dort gibt es keine Zeitungen und Nachrichtensendungen, ja es gibt eigentlich überhaupt keine objektiven Berichte. Die Menschen erzählen sich, was wichtig ist. Die Bewohner des Landes sitzen am Abend nicht in ihren Wohnungen vor dem Fernseher, sie treffen sich auf den Straßen und den Plätzen des ganzen Landes und erzählen sich Geschichten, erfundene Geschichten. Wohlgemerkt, erwachsene Leute treffen sich in diesem so anderen Land allabendlich zum Geschichtenhören und Geschichtenerzählen.

Dagegen weiß man im Land der Nachrichten schon längst, dass Geschichten nur etwas für kleine Kinder sind und diese ihnen schnell ausgetrieben werden müssen, damit sich nicht als Träumer an der harten Realität zerschellen. In der Schule werden die Kinder daher schnell und erfolgreich in die erwachsene Kunst der Berichte und der objektiven Wissenschaft eingeführt.

Im Land der Geschichten dagegen ist dies ganz anders. Hier lernt man das Geschichtenerzählen und das ein Leben lang. Hier kann es passieren, dass einer zu den Großen und Mächtigen geht, weil er etwas in der Gesellschaft verändern will, und er holt nicht eine Statistik hervor, keine wissenschaftliche Expertise, keine kalkulierende Kosten-Nutzen-Aufstellung, sondern dass er einfach erzählt.

(Thomas Nauwerth)

Jesus war auch ein solcher Erzähler – er malte mit seinen Worten gleichnis-hafte Bilder, die den Menschen, den inneren Sinn ihres Lebens vor Augen stellten. So auch uns heute. Ich wünsche allen einen schönen Sonntag!